

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagssort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten 2,20 Pfg. monatlich, einschließlich 0,25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Pfg. ein- und 0,38 Pfg. Postgebühren, auswärts 0,42 Pfg. Postgebühren. Preis für sämtliche Wochenschriften 6,10 Pfg. bei 22 Wochenschriften. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 3,80 Pfg. je Zeile. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Ralkshulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinkelder Straße 55 (L. Florad), Borkeler Weg 2 (G. Rötten), Schwannstraße 2 (S. Unland), Sackelstraße 69 (S. Rötten), Osnabrückstraße 85 (S. Rötten), Borkeler Weg 3 (S. Rötten).

Nummer 142

Donnerstag, den 26. Mai 1938

Jahrgang 1938

Scharfer deutscher Protest in Prag.

Tschechische Militärflieger über deutschem Gebiet. — Keine deutschen Truppen an der tschechischen Grenze.

Dier neue Grenzverletzungen.

DNB Berlin, 25. Mai.

Im Laufe der letzten 24 Stunden sind vier neue Grenzverletzungen durch tschechische Flugzeuge zu verzeichnen.

Am Dienstag überflog gegen 12.15 Uhr westlich von Eger in einer Höhe von etwa 80 bis 100 Metern bei guter Sicht ein tschechisches Militärflugzeug, das mit zwei Piloten besetzt und mit einem Maschinengewehr bewaffnet war, die deutsche Grenze bei Schirnding, das etwa drei Kilometer von der Grenze entfernt liegt. Der Doppeldecker kreuzte über Schirnding und wandte sich dann nach Süden. Kurze Zeit darauf erschien das Flugzeug über dem Ort Waldsassen, der etwa sieben Kilometer von der Grenze entfernt liegt. Auch hier flog die Maschine sehr niedrig, und die Insassen waren offenbar mit genauen Geländeerkennungen beschäftigt. Ein Verfliegen ist ausgeschlossen, da die Grenzverhältnisse hier sehr übersichtlich und klar sind.

Südwestlich von Jittau überflog ein tschechisches Militärflugzeug, das ebenfalls mit einem Maschinengewehr ausgerüstet war, aus der Gegend von Wernsdorf in Böhmen kommend, die deutsche Reichsgrenze am Galtengberg und dann den Ort Groß-Schönau. Das Flugzeug flog sehr niedrig nach Böhmen zurück.

Bei Hinterhermsdorf in der Nähe von Bad Schandau im Elbsandsteingebirge überflog ebenfalls ein tschechisches Militärflugzeug etwa 20 Minuten lang deutsches Gebiet und den deutschen Ort. Dieses Ueberfliegen stand offenbar in enger Verbindung mit umfangreichen militärischen Übungen, die die Tschechen am Durchbruch des Elbsandsteingebirges unmittelbar an der deutschen Grenze abhielten.

Ueber Klingenthal im Vogtland erschien aus südwestlicher Richtung ein tschechisches Militärflugzeug. Es beschrieb über der Stadt Klingenthal ganz niedrig einige Kreise und flog dann in Richtung auf den sudetendeutschen Ort Grassli weiter.

Am deutschen Grenzgebiet, das von Militär völlig entblößt ist, weil sich in den Grenzstädten keine deutschen Garnisonen befinden, ist die Bevölkerung durch die täglichen tschechischen Provokationen, insbesondere durch die umfangreichen militärischen Vorübungen jenseits der Grenze, außerordentlich beunruhigt und erregt. Oft kommen große Truppenabteilungen bis auf wenige Meter bis an die Grenze heran. Die Anlage von Befestigungswerten, unmittelbar an der Grenze auf sudetendeutschem Gebiet, trägt ebenfalls nicht zur Beruhigung der Bevölkerung bei, zumal auf deutscher Seite ähnliche Vorbereitungen nicht getroffen worden sind.

Der Reichsaussenminister hat den deutschen Gesandten in Prag angewiesen, gegen die neuen Grenzverletzungen durch tschechische Militärflugzeuge scharfen Protest zu erheben.

Die Gesandten Frankreichs und Englands bei Hodza.

DNB Prag, 25. Mai.

Ministerpräsident Hodza hatte Dienstag vormittag mit den französischen und englischen Gesandten eine Besprechung über aktuelle Fragen. — Nachmittags stattete der englische Gesandte dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab.

Dienstag vormittag fand eine Sitzung des Ausschusses der politischen Minister unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und unter Teilnahme des Ministers für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Kralovic, statt. Die Sitzung behandelte einige aktuelle administrative und innerpolitische Fragen und befaßte sich auch mit der internationalen Lage.

Zwischenfall in Elbogen.

Schüsse eines tschechischen Soldaten gegen sudetendeutsche Ordnung.

DNB Prag, 25. Mai.

In der Tschechoslowakei ist es erneut zu einem Zwischenfall gekommen, der wie in zahlreichen anderen Fällen von tschechischen Soldaten verursacht worden ist und der schwere Folgen hätte haben können.

In Elbogen befanden sich drei Ordner der Sudetendeutschen Partei, die in der Bezirksstelle Dienst versehen hatten, auf dem Heimwege. Um etwa 1 Uhr näherten sie sich der Johannes-Brücke. Kurz bevor sie die Brücke betraten, bemerkten sie einige Soldaten, die offenbar die Brücke bewachten. In der nächsten Stille wurde plötzlich das Repetieren eines Gewehrs hörbar, ohne daß vorher von den Soldaten ein Zuruf erfolgt wäre. Die drei Ordner machten daraufhin fecht und begaben sich in schneller Gangart wieder in die Stadt zurück. Der Soldat, der repetiert hatte, handelte ihnen dabei drei bis vier Schüsse nach, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Die Einschläge der Geschosse sind noch an den Mauern erkennbar.

Fortsetzung der scheinheiligen Manöver in der englischen Presse.

Man dreht und wendet sich.

DNB London, 25. Mai.

Die Londoner Presse fährt fort, zum sudetendeutschen Thema in der scheinheiligen und einseitigen Weise zu manövrieren, die von der deutschen Presse bereits angeprangert und zurückgewiesen worden ist. Die energische deutsche Abwehr gegen den unsauberen Trick, England als „Friedensretter“ gegenüber einer in London und Paris frei erfundenen „deutschen Drohung“ hinzustellen, hat in London zweifellos ihren Eindruck nicht verfehlt. Man verweigert nachdrücklich die Feststellungen der deutschen Blätter, daß Chamberlain in seiner letzten Erklärung der britischen Öffentlichkeit die Wahrheit verheimlichte.

Die „Times“ schreibt, man spreche in Berlin von diplomatischen Manövern, durch die England eine Weile für die Rettung eines Friedens gewonnen habe, der tatsächlich durch Deutschland nicht bedroht gewesen sei. Der „Daily Telegraph“ muß die Berliner Auffassung registrieren, daß Chamberlain nicht die ganze Wahrheit gesagt habe, daß der englischen Öffentlichkeit die tschechischen Provokationen vorzuziehen wären und daß man der Verbreitung von Lügen über Deutschland freien Lauf gelassen. In Berlin, so zitiert das Blatt weiter, erklärt man, daß England die letzte Wochenendkrise dadurch gelassen habe, daß es das deutsche amtliche Dementi über Truppenbewegungen nicht anerkannt habe.

Angesichts dieser deutschen Stellungnahme dreht und wendet man sich und versucht, sich mit allerley Kniffen aus der Affäre zu ziehen. Man will glaubhaft machen, daß man sich in Deutschland „unnützig aufgebe“, was die Haltung Englands anbetriefft. Gleichzeitig aber gibt man sich verweigert Mühe, der deutschen Politik Herovorsatz und aggressive Tendenzen hinsichtlich der Tschechoslowakei zu unterstellen. In diesen Rahmen paßt ein haarsträubender Bericht des Berliner Vertreters des „Daily Telegraph“, der behauptet, viele Besucher Deutschlands hielten es für klüger, Deutschland zu verlassen, bis die Lage sich bessere und die Hotels entleert seien.

Am übrigen ist man weiterhin bestrebt, bezüglich der Lage in der Tschechoslowakei großen Zweifelsmoments zu erzeugen. So schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times“ zu der Besprechung Hodza-Henlein, Hodzas Zugeständnisse seien „sehr weitreichend“. Leider klappert hier die Rege nicht ganz, denn in einem Prager Bericht meldet die „Times“ an anderer Stelle, daß Hodza Henlein den Entwurf des Nationalitätenstatuts, um den es ja geht, gar nicht vorgelegt oder mit ihm irgendwelche Einzelheiten besprochen habe. Der „Daily Telegraph“ vertritt in einem Prager Bericht, die Haltung Hodzas in einem möglichst günstigen Licht erscheinen zu lassen.

Schwere Streikunruhen auf Jamaica.

Britische Truppen eingesetzt.

London, 25. Mai.

In Kingston, der Hauptstadt von Jamaica, ist die Lage infolge einer Streikwelle seit 48 Stunden sehr gespannt. Fast ununterbrochen durchziehen mit Knüppeln bewaffnete Streikende die Straßen, um die letzten Arbeitswilligen zu terrorisieren. Wie ernst die britische Behörde die Lage ansieht, geht daraus hervor, daß alle in der Umgebung stehenden Truppen in die Stadt beordert wurden. Trotzdem kommt es immer wieder zu schweren Zusammenstößen zwischen dem Ordnungsdienst und den Streikenden. In den Krankenhäusern liegen über 200 Demonstranten, die Gummiknüppelverletzungen davongetragen haben.

Bei den Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden wurden zwei Personen getötet. Die Polizei eröffnete das Feuer, um eine Straße von Demonstranten zu säubern. Dabei wurde eine alte Frau und ihr Sohn, die an den Demonstrationen nicht beteiligt waren, tödlich getroffen. Bei einem anderen Zusammenstoß wurden zwei Frauen schwer verletzt.

Infolge des Streiks ruht der Hafenbetrieb. Auch die öffentlichen Dienste liegen still. Der Verkehr steht völlig. Da auch die Wasserversorgung in den Händen der

Die drei Ordner begaben sich sofort auf die Bezirksleitung, die unverzüglich den Vorfall bei der Polizei meldete. Ferner wurden noch in der Nacht der Kreisleiter Abgeordneter Wollner in Karlsbad verständigt. Nach Tagesanbruch erhob die Bezirksleitung der SDV Protest bei der tschechischen Bezirksbehörde. Der Protest wurde dort in der üblichen Weise lediglich „zur Kenntnis“ genommen.

Gegenüber dieser Einstellung der Londoner Presse muß vermerkt werden, daß die „Daily Mail“ diese Tendenz nicht teilt.

In einem Prager Bericht weist Ward Price auf die Hauptursache der Spannung in der Tschechoslowakei, die tschechischen Provokationen, hin. Wenn die Bepfropfungen zwischen Hodza und Henlein, so betont Ward Price, unter friedlichen Bedingungen fortgesetzt werden könnten, würden sie vielleicht zu einem Ergebnis führen. Aber die tschechische Aggression in den Gebieten der deutschen Volksgruppe dauere an. Die Erziehung zweier sudetendeutscher habe bittere Gefühle hervorgerufen, was sich auch darin äußere, daß an ihrem Begräbnis aus dem ganzen sudetendeutschen Grenzland Sudetendeutsche teilnehmen würden.

Ein anderer Ton.

DNB London, 25. Mai.

Angesichts der bekannten Begleitmusik, mit der die englische Presse die kürzliche Aktivität des Foreign Office verfolgte, ist nachstehende Beurteilung der Agentur Reuters nicht ganz uninteressant, weil hier den Dingen mit einem Male ein anderer Anstrich gegeben wird. Reuters schreibt nämlich zum Verhältnis Berlin-Prag, daß man in London bei einem Rückblick auf die Ereignisse während des Wochenendes, das Nachrichten der Spannung nicht nur auf die Haltung einer einzelnen Nacht zurückführte, sondern vor allem auf die allgemeine Zurückhaltung, die überall an den Tag gelegt worden sei. Deutschland, Frankreich, die Tschechoslowakei, ebenso Polen und Ungarn, so glaube man, hätten ihren Beitrag in dieser Beziehung geleistet. Diese Ruhe und Selbstbeherrschung habe das Nachlassen der Spannung ermöglicht, die für den Erfolg irgendwelcher Verhandlungen so wichtig sei.

Ein schreiendes Unrecht muß beseitigt werden.

DNB Rom, 24. Mai.

In einem Stefani-Bericht aus Paris wird zu dem Ausgang der Wahlen in der Tschechoslowakei u. a. ausgeführt, die bisherigen Abstimmungsergebnisse kennzeichneten schon mit großer Deutlichkeit, was nimmere die sofortige Aufgabe des tschechoslowakischen Staates sein müßte: die Bildung von geschlossenen Nationalitätenblöden. Die Anerkennung der absoluten Gleichheit zwischen den verschiedenen völkischen Gruppen innerhalb der Staatsgrenzen werde zur Beseitigung jener hegemonistischen Funktionen führen müssen, die sich die tschechische Zentralregierung in die Hände genommen und die in einem Lande mit so heterogenen Gruppen ein schreiendes und ungetragenes Unrecht bedeutet habe.

Streikenden ist, begt man ernste Befürchtungen für die Versorgung der Bevölkerung.

Kreuzer „Ajax“ nach Kingston geschickt.

London, 25. Mai.

Die englische Admiralität hat den Kreuzer „Ajax“ von den Bermudas insel nach Kingston beordert, wo im Zusammenhang mit einem Generalstreik schwere Unruhen ausgebrochen sind.

Das Kolonialministerium in London veröffentlicht einen Bericht des Gouverneurs von Jamaica, in dem es heißt, daß in Kingston zurzeit der Versuch gemacht wird, die Belegschaften aller Fabriken zu einem Generalstreik zu zwingen, um allgemeine Lohn-erhöhungen durchzuführen. Die Streikführer wollen, wonach die Ergebnisse der Untersuchung nicht abzuwarten, die zurzeit von den britischen Behörden in Jamaica über die Arbeitsverhältnisse durchgeführt werden. Der Bericht des Gouverneurs schildert die schon bekannten Vorgänge, wobei ausdrücklich hervorgehoben wird, daß man Militär nach Kingston werden müssen, da die Polizei nicht mehr in der Lage gewesen sei, die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.

Albert Leo Schlageter.

Zu seinem 15. Todestag am 26. Mai.

Anno 1444.

In der schlichten, dörflichen Kapelle in Schönenbuch nahe bei Schönenau im Aargau, hängt ein altes Wandgemälde. Eine Schlacht stellt es dar, die Schlacht bei Schönenbuch im Jahre 1444. Eine zur französischen Armee gehörende Heeresabteilung unter dem Befehl des Grafen Armagnac, meist schlimmes Marodeurgefindel, unternahm in diesem Jahre einen Beutetripzug in das Schönauer Tal. Dort aber fanden die Schönauer Schwarzwaldbauern zu tapferer Gegenwehr bereit. Mit blutigen Köpfen schieden sie, das französische Raubheer wieder in das Tal hinaus. Die Heimat war gerettet. Wehrhaft und hart war dieser Bauernstamm, gestählt in der Grenzwehr gegen Westen, graniten wie der Basen, an dessen mächtiges Massiv das Schönauer Tal sich schmiegt.

Schicksalsjahr 1914.

Aus wehrhaftem Schwarzwälder Bauerngeblüt einer, trat 1914 Albert Leo Schlageter in das Feldartillerieregiment 76 in Freiburg ein. Frisch von der Schulbank weg, wenige Tage vor seinem 20. Geburtstag. Wo waren Horaz und Homer, die Persefriege? Es galt, wie einst in der Schlacht bei Schönenbuch, die Heimat vor den Franzosen zu schützen mit Schwarzwälder Bauernkraft. Der Weltkrieg wühlte den Wäldern zum Mann. Klandern, Atras, Champagne, Verdun, Somme, Arras, Regonne, Scarpe, Montis, Siegfriedstellung — Stationen des Frontsoldatenlebens. 1917, 23 Jahre alt, wird Schlageter Leutnant, zweimal wird er schwer verwundet. 1918 schiedt das ER I seine Brutt.

1919: der Kampf geht weiter.

In die Stille der Hörsäle der Freiburger Universität, wo Albert Leo Schlageter als Student der Nationalökonomie sitzt, dringt die Kunde von furchtbaren Geschehnissen im deutschen Osten. In Ostland, in Litauen, im Baltikum, wo eine fanatische deutsche Bevölkerung um ihr Dasein verzweifelt ringt, steht der Bolschewismus sein blutiges Haupt. Möchten andere in den Hörsälen sitzen bleiben, Schlageter jagt aus, auf neue deutsche Heimat zu kämpfen, deutsche Kultur im Osten zu verteidigen. Im Freikorps Medem erhält er eine Batterie. Reitet mit ihr nach Russland. In Riga wurden Deutsche zu Tode gewürgt. Leutnant Schlageter an der Spitze seiner wackeren Batterie nimmt in führender Hand die Stadt, mit seinen Leuten öffnet er die Gefängnisse, in denen die Deutschen gefangen lagen. Die Bolschewiken sind vertrieben und geschlagen. Leutnant Schlageter kämpft weiter, steht dort zu treuer Wacht, wo man ihn braucht. In der Ruhr hilft er den Bürgerkrieg niederzuschlagen, den verbeutete Arbeiter entketteten. In Oberschlesien befreite er im Kampf um die deutsche Sache 17 junge Deutsche aus dem Gefängnis in Kofel, in den Entseidungskämpfen am Annaberg steht er in der vordersten Linie.

1923: Jahr der Entscheidung.

Deutschland schwächte unter den mörderischen Bedingungen des Diktats von Versailles. Weil das gedrohte Land mit der Lieferung von 24 Millionen Tonnen Rohlen, 130 000 Telephonanlagen und 21 000 Kubimeter Holz im Rückstand geblieben war, weil blinder Haß auf die totale Vernichtung deutscher Volkskraft laun, verfügte Präsident Poincaré am 11. Januar 1923 die Ruhrbesetzung. Eine „Mission von Ingenieuren“ wie er es nannte, in Wahrheit einer der schwersten Völkerrückbrüche, die die Weltgeschichte kennt, eine „Mission“, unterstützt von 800 000 französischen und belgischen Soldaten, 75 Tanks und Hunderten von Flugzeugen. Für die Ruhrbesetzung beginnt eine Zeit unagabarer Leiden und Verfolgungen. Der Reichstag erhob „Einpruch“ gegen dieses schreiende Unrecht — die Kommunisten himmelten dagegen, 18 Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme! Der „passive Widerstand“ wird organisiert, die Bevölkerung legt die Arbeit nieder. Neue brutale Repressalien der Franzosen sind die Antwort. Gruben und Banken werden besetzt, Rohlenzüge, Schiffe und Vahngelder „beschiagnadmet“, in unbewaffnete Demonstrationsgruppen wird ohne Warnung rücksichtslos hineingekesselt.

Leutnant Schlageter ist da, wo die Rot am höchsten gekiegt. Schlageter ruft zum aktiven Widerstand, den Franzosen muß beigeit werden, daß es noch Männer in Deutschland gibt! Albert Leo Schlageter und den Seinen gelangt ein Anschlag auf die Bahnbrücke bei Rastum an der Straße Duisburg-Düsseldorf. Die Schienenbrücke wurde gesprengt, hier sollten keine Jäger mit geklochten deutschen Rohlen mehr nach Frankreich fahren!

So stirbt ein deutscher Freiheitsheld.

Bier Wochen später ist Schlageter verhaftet. Verrat aus den eigenen Reihen hat ihn den Franzosen ausgeliefert. Albert Leo Schlageter wird zum Tode verurteilt und am 26. Mai auf der Golsheimer Heide bei Düsseldorf erschossen. Heroisch, wie er gelebt, war sein Tod. Aufricht und mannhaft bekannte er sich zu seiner Tat mit dem rücksichtslosen Einsatz seines Lebens, nur darauf bedacht, keine Kameraden zu schaden.

und zu entlassen. Der französische Staatsanwalt, der ihn zum Tode verurteilt hatte, bekannte, erfüllt mit Ansehen dieses Verdienstes: „Es ist unmöglich, daß ein Mann so tapfer und so heldenhaft stirbt wie dieser deutsche Offizier, wenn nicht sein Handeln, das ihn zum Tode geführt hat, von edelster, reinster, uneigennützigster Vaterlandsliebe diktiert ist.“ Wie seine Ahnen 1444, in der Verteidigung seiner Heimat, für Deutschland ist Albert Leo Schlageter gestorben.

Das Todesjahr Albert Leo Schlageters ist zugleich das Geburtsjahr des neuen Deutschland geworden. Mit dem Marsch auf die Feldherrnhalle am 9. November 1923, den 18. jungen Deutschen im Glauben an eine neue Idee mit dem Tode beiseite, begann der unaufhaltsame Siegeszug des Nationalsozialismus bis zum neuerbundenen Dritten Reich am 30. Januar 1933. Die Saat war ausgesäet, dem Felder wurde der schönste Lohn, denn, wie das Dichterwort sagt:

Der Lohn des Feldes ist das Vaterland!

22

Hürde der Erziehung zur Auslese.

Alfred Rosenberg vor dem Führertrupp der SS in Weimar.

DNB Weimar, 25. Mai.

Etwa 50 Pressevertreter, unter ihnen 10 Vertreter ausländischer Zeitungen, befragten am Dienstag den Reichsjugendführer Alfred Rosenberg, der die dritte Reichsführer Tagung der SS in Weimar. Sie wurden durch den Stabsführer der Reichsjugendführung, Hartmann-Lauterbach, empfangen. Am Nachmittag sprach in der Weimar-Salle der Beauftragte des Führers für die geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg. Er behandelte in seiner Rede vor allem weltanschauliche und Erziehungsfragen. Dabei stellte er heraus, daß es in der Erziehungsarbeit der Partei niemals Kompromisse geben dürfe. Nach dem Siege der Bewegung bestehe die Auslesemöglichkeit heute in der Hürde der Erziehung. Nur ein innerlich harter Mensch könne auch ein kluger Taktiker sein. Wer diese Weltanschauung mit ihren Konsequenzen nicht mitzukämpfen vermöge, der werde auch dem deutschen Leben nicht dienen können.

Die NSDAP, so erklärte Rosenberg, ist nicht eine zufällige Erscheinung der deutschen Geschichte, sie führt in einen Jahrtausende langen Lebensprozeß hinein. Wenn wir das Recht unserer Zeit für unser Geschlecht erkräftigen, haben wir auch die Pflicht, nach Gelehrten und Möglichkeiten zu suchen, die aus der Vergangenheit zu uns herüberreichen. Wir haben immer wieder zu versuchen, jede innerlich deutsche Persönlichkeit in dieses Leben einzufügen. Die NSDAP wird sich immer redlich bemühen, den einen oder den anderen, der vielleicht noch unter uns wirkt oder aus der Vergangenheit herübertritt, sich einzufügen, jedenfalls ihn nicht aus dem deutschen Leben ausschließen. Antikritik und hohe Vernunft gehören dazu, geistiges Temperament von Sektenscheidungen zu trennen, die in der großen geistlichen Bewegung nie gefehlt haben. Wir werden uns weiter bemühen, die nationalsozialistische Bewegung, wo es geht, mit der Einführung solcher Persönlichkeiten zu bereichern und, wo es nicht geht, eine klare Ablehnung auszusprechen.

Dr. Frick in der Südtirolermark und im südlichen Burgenland.

DNB Graz, 24. Mai.

Reichsminister Dr. Frick besuchte am Montag die Südtirolermark und den südlichen Teil des Burgenlandes. Von Graz kommend, traf er vorerst in Radersburg ein, wobei die Besuche in der Hochwasserkirche nur auf einem Balken überquert werden konnten. Um die Mittagzeit begab sich Dr. Frick nach Senftenberg. Nach Beratungen im Bezirkskommandanturgebäude richtete der Minister einige Worte an die zahlreich versammelte Menge. Das deutsche Burgenland möge, erklärte Dr. Frick, aus der Tatsache, daß es auch in die entferntesten Teile des Reiches komme, erkennen, daß das Reich in guten und bösen Tagen hinter den letzten Deutschen an der äußersten Grenze stehe und mit ihnen kämpfe und sich um sie lerne. Das Grenzland könne überzeugt sein, daß der Führer alles tun werde, um die schwierige Lage in diesem Teile Großdeutschlands zu bessern. Von Senftenberg begab sich der Minister mit Landeskommandant Dr. Forstner und dessen Mitarbeitern nach Neusiedl und Groß-Petersdorf, wo ihn überall die Bevölkerung auf das freudigste begrüßte. Am Nachmittag kehrte Dr. Frick über Hartberg nach Graz zurück.

Dr. Frick hat anlässlich seiner Besichtigungstour Landeskommandant Dr. Forstner mitgeteilt, der SS des Burgenlandes eine Jugendherberge zu widmen. Er erklärte, daß ihm zu diesem Schritt die musterhafte Haltung der Jugend des Burgenlandes ebenso wie das fast hundertprozentige Bekenntnis dieser jüngsten Grenzmark des Reiches zu Führer und Reich veranlaßt habe. Dr. Forstner hat den Minister, die SS-Führer, „Dr. Frick-Jugendherberge der SS des Burgenlandes“ nennen zu dürfen.

Nürnberger Rassegesetze in Oesterreich.

DNB Berlin, 24. Mai.

Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 83 vom 23. Mai 1938 ist eine Verordnung über die Einführung der Nürnberger Rassegesetze im Lande Oesterreich erschienen. Danach gelten nunmehr auch dort das Reichsbürgergesetz und bestimmte Ergänzungen dazu sowie das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1936, § 3 des Blutsgesetzes, wonach Juden weibliche Staatsangehörige Deutschen oder arderwandigen Blutes unter 45 Jahren in ihrem Haushalt nicht beschäftigen dürfen, tritt am 1. August d. J. in Kraft.

Ab 3. Oktober 1938 Rechtsverkehr in Oesterreich.

DNB Berlin, 25. Mai.

Auf Grund des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich ist durch eine Verordnung des Reichsministers des Innern die Einführung der im Reich seit 1. Januar 1938 geltenden Straßenverkehrs-Ordnung mit Wirkung vom 1. Juli 1938 auch im Lande Oesterreich angeordnet worden.

Danach gelten ab 1. Juli 1938 im gesamten Großdeutschen Reich die gleichen gesetzlichen Bestimmungen über das Verhalten im Straßenverkehr. Lediglich einige Vorschriften, für die die Straßenverkehrs-Ordnung auch im Reich ein späteres Inkrafttreten vorsah, wie z. B. über die Beleuchtung von Fahrzeugen und über die Sicherung maritimer Abteilungen, treten zum 1. April 1939 in Kraft. Bis dahin gelten für den Verkehr die Vorschriften der bisherigen österreichischen Vorschriften.

Soweit die Vorschriften der Straßenverkehrs-Ordnung auf die Rechtsfahr-Ordnung abgestellt sind, werden diese bis zum 2. Oktober 1938 im Sinne der Rechtsfahr-Ordnung angewandt, und zwar im Stadtgebiet Wien, in Niederösterreich, in Steiermark und im nörd-

Der Handel in der nationalsozialistischen Wirtschaft.

Seine Bedeutung und seine Aufgaben.

Reichswirtschaftsminister Funk auf der Tagung des deutschen Handels.

Berlin, 25. Mai.

Auf einer aus Anlaß der Amtseinführung des neuen Leiters der Reichsgruppe Handel, Dr. Franz Hagler, und der gleichzeitigen offiziellen Verabschiedung des bisherigen Leiters, Professor Dr. Karl Luer, nach Berlin einberufenen Tagung des deutschen Handels hielt Reichswirtschaftsminister Funk eine Ansprache über die Bedeutung und die Aufgaben des Handels in der nationalsozialistischen Wirtschaft.

„Die vielumstrittene Frage nach der Notwendigkeit des Handels“, so führte Reichswirtschaftsminister Funk u. a. aus, „wird für die nationalsozialistische Wirtschaftsführung einfach und eindeutig dadurch beantwortet, daß die heutige Volkswirtschaft ohne Handel überhaupt nicht vorstellbar ist, wenn wir nicht in atomistische oder kommunistische Wirtschaftsformen verfallen wollen. Der Handel war stets der Pionier des wirtschaftlichen Fortschritts, und die nationalsozialistische Wirtschaft wird die fortschrittliche Wirtschaft der Welt sein, weil sie anders gar nicht die gewaltigen Leistungen vollbringen kann, die die nationalsozialistische Staatsführung von ihr verlangt. Kühne Initiative ist das Lebenselement des Handels, und kühne Initiative ist auch das Lebenselement der nationalsozialistischen Wirtschaft. Ohne dieses Element hätte sie niemals den einzigartigen Aufschwung nehmen können, der heute nach 5½ Jahren nationalsozialistischer Führung als eine nicht wegzuleugnende Tatsache in der ganzen Welt anerkannt werden muß. Die Initiativekräfte sind auch hier von der politischen Führung, von der dem Führer selbst bestimmten Staats- und Wirtschaftspolitik ausgegangen. Die großen öffentlichen Aufträge rufen zunächst einmal das Streben der Wirtschaft nach der vollkommenen Leistung und Verwertung zu einer allgemeinen Belebung und Produktionssteigerung herbei. Die staatliche Wirtschaftsiniziativa wurde zum Wegbereiter der privaten Wirtschaftsiniziativa, und so kam es, daß das gesamte Wirtschaftsleben einen allgemeinen gewaltigen Aufschwung erfährt.“

Ohne eine tatkräftige Einschaltung des Handels hätten wir diesen Erfolg gar nicht erreichen können. In seiner millionenfachen Verzweigung und Mannigfaltigkeit mußte der Handel für das große Ziel, für die gewaltige Aufbauarbeit eingestuft werden.

Im Handel sind die Eigenkräfte, sind Initiative und Wille, persönliche Leistung und Sachkenntnis besonders stark lebendig. Es galt, diese Kräfte für die neue Wirtschaftspolitik und den Neubau der deutschen Wirtschaft einzuspannen, denn die großen neuen Aufgaben verlangten vor allem auch volle persönliche Einsatzbereitschaft. Diese muß der Handel, wenn er überhaupt Erfolg haben will, stets beweisen. Unter eigener Verantwortung und unter eigenem Risiko schlägt der Handel die Brücke zwischen Erzeugung und Verbrauch. Er befriedigt nicht nur die wirtschaftlichen Bedürfnisse, sondern er weckt auch wirtschaftlichen Bedarf. Er gleicht Mangel und Überfluß aus. Er reguliert die Märkte durch Vorrat und Lagerhaltung, durch Kreditgeben und -nehmen und fördert die Ware durch sachgemäße Pflege ihren Wert. Dabei hat der Handel auch eine gar nicht hoch genug einzuschätzende politische Bedeutung. Der Außenhandel mit seinen weitreichenden persönlichen Beziehungen vermag der Staatspolitik durch eine systematische und kluge Ausrichtung der größten Dienste im Ausland zu leisten. Aber auch im Inlandgeschäft hat der Handel eine eminent wichtige propagandistische, erzieherische Auf-

gabe zu erfüllen. Er hat es in der Hand, die Stimmung der Millionenmassen von Käufern zu beeinflussen. Er kann aufklärend und besonders in Zeiten des Mangels an bestimmten Gütern beruhigend und marktausgleichend wirken. Und schließlich bildet der Handel einen besonders wichtigen Teil der Mittelschicht unseres Volkes. Die Staatspolitik hat das größte Interesse daran, daß möglichst viele selbständige und gesunde Mittelbetriebe erhalten bleiben, denn diese Mittelschicht ist volkspolitisch und sozialpolitisch besonders wertvoll.

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung stellt also dem Handel große und wichtige Aufgaben und verlangt von ihm letzten Endes alle Kräfte zur Erreichung des von der Staatsführung gestellten Zieles.

Wie weit der Handel von dieser Aufgabe in den letzten fünf Jahren ergriffen worden ist, beweist allein die Tatsache, daß die gesamten Handelsumsätze in Deutschland von 118 Milliarden im Jahre 1932 auf 210 Milliarden im Jahre 1937 gestiegen sind.

Die Vielzahl der Handelsbetriebe (mehr als 12 Millionen) und die Vielfalt der einzelnen Handelszweige erfordern auch in der Organisation und in der Führung des Handels eine weitgehende Individualität und Beweglichkeit. Die autoritäre Wirtschaftsführung, die zur Durchsetzung ihres Führungs- und Organisationsprinzips und ihrer Methoden und Pläne die Produktion und den Verbrauch, die Erzeugung und die Ausführung, die Höhe und die Preise, die Geldpolitik und die Kapitalinvestition weitgehend beeinflusst, muß naturgemäß auch die Tätigkeit des Handels beaufsichtigen und regeln, und

die nationalsozialistische Staatsführung muß auch dem Handel bedingungslos eine nationalsozialistische Haltung und Wirtschaftsauffassung verlangen. Auch bei allen Handelsgeheimnissen muß der Grundsatz Geltung haben, daß ein Vorgang, der der Gesamtheit schadet, dem einzelnen niemals nützen kann. Auch der Handel muß aus der nationalsozialistischen Betriebs- und Arbeitsgemeinschaft in die nationalsozialistische Volksgemeinschaft hineinwachsen und ihr mit letzter Hingabe dienen.

Aber der Staat muß sich auch davor hüten, in der Führung der Wirtschaft weiter zu gehen, als es unbedingt erforderlich ist, wenn sonst die wirtschaftliche Leistung Schaden leiden muß.

Unter höchstem Beifall der Versammlung kündigte Reichswirtschaftsminister Funk an, daß er eine Prüfung der Möglichkeiten angedacht habe, um im Außenhandel eine Erleichterung des Geschäfts durch eine gewisse Lockerung der Devisenbestimmungen herbeizuführen, weil er der Meinung sei, daß eine größere Freiheit in der Verwendung der Valutaguthaben im regulären Außenhandelsverkehr auch eine Verbesserung unserer Exportlage herbeiführen werde. Auch nach einer Richtung verpackt der Reichswirtschaftsminister dem Handel eine Erleichterung, indem er ankündigt, daß die Frage der Konsumvereine von ihm wieder aufgeführt werde, mit dem Ziel einer Liquidierung der Deutschen Großhandelsvereine und der einzelnen Verbrauchervereinigungen, weil diese Gebilde als kollektive Großbetriebe von Verbrauchern nicht den Grundgedanken der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung entsprächen.

Reichswirtschaftsminister Funk ging dann noch auf die besonderen Aufgaben der Organisation der gewerblichen Wirtschaft ein und verlangte eine stärkere Durchsicht der autoritären Führungsansprüche auch in der Wirtschaftsorganisation zur Erzielung noch nachhaltiger Erfolge in der deutschen Wirtschaft, insbesondere im Hinblick auf die gewaltigen Leistungen, die der Vierjahresplan verlange.

Generale als Zeugen im Codreanu-Prozeß

Günstige Leumundzeugnisse.

DNB Bukarest, 25. Mai.

Am zweiten Tage des Codreanu-Prozesses ist die Bewandlung und Abwicklung des Verfahrens, in dem sich das Militärgericht befindet, nicht weniger klar als am Montag. Codreanu werden sofort vom Militärstaatsanwalt einzelne Fragen vorgelegt, auf die er mit großer Klarheit und Sicherheit antwortet. Die Angeklagten müssen offenbar beweisen, daß die Partei „Alles für das Land“ der im Dezember 1934 unter dem Vorhange 1937 verstorbenen Generals Cantacuzino gebildet wurde, als Nachfolgerin der im Dezember 1933 verbotenen „Eiserne Garde“ anzusehen sei. Gegenwärtig sollen einzelne Organisationen außerhalb dieser Partei, die im Rahmen der sogenannten Legionärsbewegung unter der Führung Codreanus bestanden haben, illegal gewesen sein. Es geht um die Frage, ob Codreanu die Gewalt als politisches Mittel zuläßt, was von ihm leibhaftig verneint wird. Immer wieder verweist Codreanu die Frage der Gewalt auf die politische Bewegung und erklärt im einzelnen, daß sie den rumänischen Menschen umformen und erziehen wolle.

Dann geht der Staatsanwalt zu einzelnen Angelegenheiten über, wobei das gegen die Beteiligung der Bewegung gerichtete Rundschreiben Codreanus eine Rolle spielt. Codreanu erklärt sich ferner grundsätzlich bereit, sein Archiv herbeizuschaffen, das bisher nicht auffindbar war.

Vor der Zeugenvernehmung teilt der Staatsanwalt mit, daß die zwei am Montag verschwundenen Rechtsanwältinnen nicht verhaftet worden seien. Man habe ihnen nur die Zulassungsurkunden abgenommen. Die von der Verteidigung geladenen Zeugen schildern, wie sie durch das Verbot Codreanus Zug „für Legionäre“ oder durch persönliche Ansprache zu seiner Bewegung gekommen seien. Die stets wiederkehrende Frage der Verurteilung, ob die Zeugen Codreanu des Verrates oder eines Staatsverrats für fähig

hielten, wird einmütig verneint. Besonders eindrucksvoll ist die Aussage des ehemaligen Ministers Manolescu, der von der „heilvollen Reinheit“ dieser Bewegung spricht. Sie bringe alle Voraussetzungen für die Erneuerung Rumäniens mit. In ganz Europa gebe es eine nationale Welle, die von einzelnen Männern getragen werde, und in Rumänien ist Codreanu dieser Mann.

Der ganze Dienstagvormittag war mit der Vernehmung von Zeugen ausgefüllt, unter denen sich drei der fünf Richter aus dem Prozeß von 1934 gegen die Duca-Attentäter befanden. Sämtliche Zeugen sind Generäle.

Der Ankläger von 1934 sagte aus, er habe seinerzeit gegen die drei Mörder Duca die Höchststrafe beantragt, das Urteil über Codreanu und General Cantacuzino aber dem Gericht überlassen und für die übrigen 47 Angeklagten selbst Freispruch beantragt. Der Zeuge erklärte weiter, daß er trotz dieses rein formal gestellten Antrages von der Schuldlosigkeit Codreanus fest überzeugt gewesen sei. Er würde auch heute Freispruch beantragen. Codreanu hält er nicht der Entschaffung des Bürgerkrieges und des Verrates für fähig.

Weitern sagten die übrigen Generäle aus. Die im Jahre 1937 erfolgte symbolische Auszeichnung der drei Duca-Attentäter durch Codreanu wird von den Zeugen verschiedentlich beurteilt. Der ehemalige Ankläger sagte, er könne keine Meinung abgeben, da er die Beweggründe nicht kenne. Dann gab General Antonescu, Kriegsminister in der Regierung Goga, den Eindruck seines Gesprächs mit Codreanu wieder. Codreanu habe keinen Mord begangen und sei kein Verräter. Seine Vaterlandsliebe liege über jeden Zweifel erhaben.

Der Unterstaatssekretär in der Goga-Regierung, Hodoş, erklärte, Codreanu habe Goga unterzügen wollen. Goga selbst habe den Zusammenstoß aller nationalen Kräfte angestrebt. Weitere Zeugen bekräftigten einzelne Punkte in der Aussage Codreanus. Sie gaben übereinstimmend Codreanu ein gutes politisches Leumundzeugnis.

Der Prozeß wurde dann zwecks Einvernahme weiterer Zeugen auf Mittwoch früh vertagt.

Wem galt die tschechische Bombe in Rotterdam?

DNB Amsterdam, 25. Mai.

Im Zusammenhang mit der vorzeitigen Bombenexplosion auf einer der Hauptstraßen in Rotterdam zeigte die polizeiliche Untersuchung neue Ergebnisse, die wiederum auf Prag hinweisen. Dadurch wurde die Annahme, daß die Explosion mit der Tätigkeit einer tschechischen Terroristengruppe in Verbindung steht, erheblich verstärkt. Nachdem die Polizei einen auf den Namen Kovac lautenden tschechischen Kollaborateur gefunden hatte, der durch die vorzeitige Explosion seiner eigenen Bombe zerrissen worden war, gefunden hatte, verhaftete sie einen

Entspannung?

Tschechisches Militär provoziert weiter.

Im Zusammenhang mit der sudetendeutschen Frage, die nach wie vor in ganz Europa die größte Aufmerksamkeit findet, werden jetzt drei Themen besonders eingehend erörtert: Die Aussprache Konrad Henleins mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hoda, die britische Erklärung im Unter- und Oberhaus und die neuen, durch tschechisches Militär verursachten Grenzwischfälle. Natürlich finden auch die vorliegenden Ergebnisse der am Sonntag durchgeführten Gemeindevahlen nach wie vor eine nicht minder große Beachtung, in deren Zusammenhang die Tatsache nicht geleugnet werden kann, daß die sudetendeutschen in einer außerordentlich kritischen Lage die strengste Disziplin gewahrt und dadurch den störungsfreien Verlauf der Wahl gesichert haben.

Wenn man allerdings in einigen Hauptstädten Europas glaubt, nach dem Verlauf der Gemeindevahlen und nach der Aussprache Henleins mit Hoda von einer Entspannung der Lage sprechen zu können, so ist das eine nicht ungefährliche Selbsttäuschung; denn Anlaß zur Beunruhigung wird solange gegeben sein, solange das tschechische Militär die bisherige provokatorische Haltung einnimmt und einzelne Abteilungen es sogar wagen, die Grenze nach dem Reich zu überschreiten. Nach der Grenzübertretung in Südmähren haben sich neue besorgniserregende Grenzwischfälle nördlich von Linz bei Weipert und Barentstein zugetragen. Sie waren dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain noch nicht bekannt, als er im Unterhause seine Erklärung abgab, deren Wortlaut zur gleichen Zeit im Oberhause vom englischen Außenminister Lord Halifax verlesen wurde.

Die englische Stellungnahme wäre dann wohl nicht so diplomatisch verpackt ausgefallen. Die englischen Vorstellungen haben in Prag offenbar keinen Eindruck hinterlassen. Wenn England etwas erreichen will, muß es schon eine viel deutlichere Sprache reden und an die Stelle freundschaftlicher Ermahnungen eine unmissverständliche Warnung setzen. Am übrigen vermissen wir in der englischen Erklärung eine Anerkennung der sudetendeutschen Disziplin, die gerade über das mit Spannungen geladene Wochenende von außerordentlicher Bedeutung gewesen ist und es auch weiterhin sein wird. Schließlich kann man in London auch nicht darüber hinwegsehen, welche Gefahr für den Frieden Europas nicht nur die tschechischen Provokationen gegenüber den Sudetendeutschen, sondern auch die tschechischen Grenzübertretungen darstellen.

Wenn auch hier keine weiteren Komplikationen eingetreten sind, so ist das der besonnenen Haltung des Reiches zu verdanken, einer besonnenen Haltung, die bis zu den untersten Organen an der Grenze bewahrt wird, während auf der tschechischen Seite eine immer größere Disziplinlosigkeit eintritt, der man entnehmen könnte, daß die Regierung in Prag nicht mehr das Selt in der Hand hat. Sollte sie das dennoch behaupten, so liegt der Verdacht nahe, daß die fortgesetzten Provokationen planmäßig sind und auf eine ganz bestimmte Absicht hinauslaufen. Die verlogene Darstellung einer amtlichen Prager Stelle über den Doppelmord bei Eger kann den provozierenden tschechischen Elementen nur ein Ansporn zu weiteren Aktionen sein. Inzwischen hat die Obduktion der Leichen ergeben, daß an den beiden Deutschen Hofmann und Böhmke unbestreitbar ein Mordanschlag begangen worden ist, denn die Schüsse sind abgegeben worden, als die beiden deutschen Fahrer bereits dabei waren, anzuhalten, und daß die Schüsse hinterlässt abgefeuert wurden, kennzeichnen am deutlichsten die Gemeinheit des tschechischen Verbrechens. Prag kann sich winden wie es will, von seiner Verantwortung kann es nicht abriden!

22

Tschechen, der sich Ladislav Bora nannte. Bora war erst am Montag mit dem Flugzeug aus Prag in Rotterdam gekommen, um von Kovac eine größere Rente, in dem aus Kovac ein Zimmer gemietet hatte. Er hatte, ohne von der inzwischen erfolgten Bombenexplosion wissen zu können, lediglich nach Kovac gefragt. Bora wurde einem tschechischen Kreuzfahrer durch die Polizei unterzogen. Nach anfänglichem Weigern gelang es, den Toten gefasst zu haben, seine Behauptung, daß er nach Rotterdam gekommen sei, um von Kovac eine größere Geldsumme für einen Dritten zu empfangen, hält die Polizei für wenig wahrscheinlich, da bei Kovac keinerlei Geldmittel gefunden worden waren. Es wird vielmehr angenommen, daß noch eine weitere Person mit im Spiel ist, für die Kovac und Bora Bomben beschaffen mußten. Es erscheint der Polizei ferner wenig wahrscheinlich, daß die Bombe für einen Anschlag gegen eine in Holland ansässige Person bestimmt war. Die ursprüngliche Annahme, daß der Anschlag auf einen ehemaligen tschechischen Kommunisten verübt werden sollte, tritt daher in den Hintergrund.

Eine Entführung Lord Ruffields mit knapper Not vereitelt.

London, 25. Mai.

Äußergrößtes Aufsehen hat in England ein Zwischenfall in den Comen-Werten in der Nähe von Oxford herangezogen. Der englische „Autokönig“ Lord Ruffield sollte entführt werden. Als er am späten Abend des Dienstags noch arbeitete, drangen zwei Männer in seine Büroräume ein und forderten ihn auf, sich mit ihnen sofort zu einem bereitstehenden Kraftwagen zu begeben. Nur der Aufmerksamkeits des zufällig im Nebenraum weilenden Mitarbeiters Ruffields ist es zu verdanken, daß sofort Polizei benachrichtigt werden konnte. Ein Überfallkommando konnte im letzten Augenblick noch die Eindringlinge fassen, ehe sie in ihrem Wagen entkamen.

Lord Ruffield ist eine der populärsten Persönlichkeiten Englands, der sich wegen seiner großzügigen Spenden, die sich auf rund 12 Millionen Pfund belaufen, besonderer Beliebtheit erfreut. In den letzten Tagen erlitt er einen Schlaganfall, der seinen Zustand in aller Munde.

Neun Menschen in 300 Meter Tiefe abgestürzt.

DNB Moskau, 25. Mai.

Auf der Landstraße Bittis-Dietrich im armenischen Taurus in Ostanatolien ist ein Lastkraftwagen, dessen Steuerung verlagert, 300 Meter tief abgestürzt. Das Unglück forderte neun Todesopfer. Weitere sechs Personen wurden schwer verletzt.



Anhang

Nummer 14

Ad

50 000 er

Die dr

Dol

In einem festlichen mehrtägigen Vor des Reiches auf Grundstein zu der Erde, dem Deutsche Arbeitskraft wahrhaftig gigantisch worden, wie sie Menschheit bisher

Das Gelände der einer zwei Kilometer landkanal entlang, hinter dem Dorf nach Vorschlag, wä meter Tiefe von der burg zur Reichsaut

Ein eigener Wasserweg mit den sten werden die Werks- und Motor nicht erreichten Gr Verwaltungsgebäude bau an und in der die Anlagen, die den schaffenden Volksgen ein Hotel für Wagen-Lagerhallen und weiteren Lager werkseigenes

Um dieses Wert Stadt wachsen, in den einbezogen wer das Dorf a griß genommen. I des Volkswagenwer wenn das Werk fers qualifizierten Fach gleich wird im Vor vorgenommen. Zu wird aus dem G liches Muster g schaffen.

Der Tag der G Land zu einem Gef Eingang zu dem W sparte errichtet war Parteilichkeiten zügen. Vor der Gr war eine hohe Er der Deutschen Arde hohen Halenkreuzfahr der Tribüne lag der waren die drei T gefüllt.

Vor der großen Partei und Staat, waren die Ehrenfor getreten. Ihnen ge Wert befristigten a aus dem Gau Oth Grund und Boden getreten haben, ein

Bei schönstem Aumaria der mit Sonderjagen an Fallerleben getom Braunfingeler Lan ten unter den Klän nen in das Festgel Sanderzug des begrüßt, das Festgel

Der Auf dem Bahnh der Reichsorganisati ident, Stabschef der Himler, Reichs Gaus Othannover Sepp Dietrich, d Inngenieur Dr. P Gesellschaft zur Laffertent

In der Begleit Reichsleiter Kolen jährige autofähige W erlin SS-Brigabeführer B h Bormach. Wenig teils des Mittelalt rets fähbar. Der Braunfingewerz inton